



## Abschied mit lachenden und weinenden Augen



Der Abschied fiel beiden Seiten sichtlich schwer

Am liebsten wäre er wohl ganz still und leise von Seeshaupt weggegangen. Doch so einfach ließ die Katholische Gemeinde ihren „alten“ Pfarrer nicht ziehen, der immerhin 14 Jahre ihr Seelsorger war. Sie hatte ihm einen Festgottesdienst ausgerichtet, bei dem Kirchenchor, Orchester und Organist in Hochform Haydns kleine Orgelmesse präsentierten und einen Stehempfang, bei dem mehr als die üblichen Lob- und Dankreden geboten wurden – und so

manche Träne floss. Schallend gelacht wurde aber beim Auftritt einer in die Jahre gekommenen Jugendgruppe, die ein gutes Gedächtnis für des Pfarrers Eigenarten hatte: „Wenn der net mog, dann mog er net“. Kirchenpfleger Dr. Peter Cammerer und die Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Petra Eberle ließen das Wirken Mayrs Revue passieren: seine Gestaltung der Gottesdienste, seine Bibelabende, die teilweise Innenrenovierung der

Kirchen von Magnetsried und Seeshaupt, die Altarweihe in der St. Michaelskirche mit Bischof Dammertz. Die Laudatoren kamen auch von außerhalb: Münsings Bürgermeister Ertl war beim Abschied, weil St. Heinrich zum Seeshaupter Sprengel gehört. Aushelfen musste Mayr in Bernried und Iffeldorf, und er war in den letzten Jahren als Dekan für 28 Pfarreien im Dekanat Benediktbeuern zuständig. Natürlich war auch Bürgermeister Hirsch unter den Rednern und Pfarrerin Dorothea Bergmann als Vertreterin der evangelischen Kirche, die die lebendige Ökumene lobte.



Pfarrer Heggenstaller ist neunzig Jahre alt geworden. Der Vorgänger von Pfarrer Mayr 24 Jahre lang Pfarrer von Seeshaupt und lebt jetzt, geistig immer noch sehr rege, im Weilheimer Bürgerheim.



Wegen Regens musste das Kinderfest der Nachbarschaftshilfe ausfallen. Beim großen „Workout Sommerfest“ dagegen war das Wetter fast zu schön; da gingen viele Leute lieber an den See als auf die Sterfwiase. Aber wenigstens die Kinder kamen auf ihre Kosten beim nachmittäglichen Spieleangebot (Foto).

## Fischer geht baden



Mit der Weisheit des Alters und viel Geduld bezwang Klaus Handtke den vielmaligen Fischerkönig Andi Lidl.

Endlich hat er es geschafft: Immer schon mischte Klaus Handtke bei den jugendlichen Fischerstechern mit, jedes Jahr kam er seinem Ziel ein bisschen näher, und heuer hat es nun geklappt. Der mit seinen 57 Jahren Älteste unter den 30 Teilnehmern hielt eine geschlagene Viertel Stunde lang den Attacken von „Pille“ Andreas Lidl stand, dann ließ er den Berufsfischer baden gehen, der sich fast noch jedes Jahr den Titel geholt hatte. Mit Triumphgeheul sprang „Fischerkönig Handtke“ ins Wasser und

schwamm „total happy“ ans Ufer. Zwei Wochen später war Reggae angesagt im Strandbad Lidl: Trotz recht unsicherem Wetter kamen gut 200 Leute zum Open Air Konzert. Zuggpferd war wohl die Gruppe „Lash la Rue“, deren Reggae-Fusion-Funk laut Veranstalterpaar Christiane Lidl und Andi Feigl „einfach saustark“ ist. Aber auch „Bamberos ardientes“ mit ihrem Latino-Rock und die Reggae-Rhythmen von „Jahcoustix“ kamen beim vorwiegend jungen Publikum bestens an.

## Sauschnelle Tröge



Mächtig ins Zeug gelegt hatte sich der Elternbeirat, um fürs Schulfest eine anspruchsvolle Unterhaltung für die großen und kleinen Besucher zu organisieren. „Natur und Umwelt“ hieß das Motto, die Anregungen dazu holte man sich aus dem Zentrum für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern. Auf dem Foto eine Zauberin, die geheimnisvolle Kraftzeichen in kleine Kinderhände malt.

## Feuer an Sonnwend

Ein Andrang wie noch nie: Fast 1000 Leute waren beim Sonnwendfeuer am See. „Endlich hat sich der ganze Aufwand mit dem Aufbauen mal rentiert“, sagt Steffi Stuffer, die wie die vielen Helfer von den schlechten (Wetter) Erfahrungen der Vorjahre schon ziemlich frustriert war. Im Gegen-

satz zum Burschen- und Madlverein, dem es das Feuer heuer ziemlich verregnet hat, hatte der FC großes Glück mit dem Wetter. Das heftige nächtliche Gewitter tat der Stimmung keinen Abbruch: Man zog sich kurz ins Zelt zurück und feierte danach bis in den Morgen hinein fröhlich weiter.

Was den Seeshauptern ihr Fischerstechen ist, ist den Magnetsriedern und Jenhausern ihr Sautrogrennen. Der Burschen- und Madlverein hatte das Gaudiennen wieder auf dem Nussberger Weiher organisiert samt der Verköstigung der vielen Zuschauer. Normalerweise werden in den plumpem Holzwanne frisch geschlachtete Säue gebrüht (siehe

März-Ausgabe der DZ). Beim Sautrogrennen dagegen werden sie zu „Rennbooten“ umfunktioniert, deren Besatzung versucht, möglichst schnell drei Bojen zu umrunden – und vor allem nicht zu kentern! Gewonnen haben Ludwig Speer und Franz Brüderle vor Lorenz Bernwieser und Hans Bader. Dritter wurde der „Damensautrog“ mit Birgit Gerg und Christine Huber.